

Alexander Labeit

Dr. med.

Zur Rückfälligkeit von Sexualstraftätern

Geboren am 09.12.1967 in Mannheim

Reifeprüfung am 29.05.1987 in Mannheim

Studiengang der Medizin von WS 1987/88 bis WS 1994/1995

Physikum am 29.03.1990 an der Universität Heidelberg

Praktisches Jahr in Mannheim

Staatsexamen am 02.12.1994 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Psychiatrie

Doktorvater: Prof. Dr. med. Ch. Mundt

Mit Bundeszentralregisterauszügen wurde ermittelt, wie groß die Rückfälligkeit und Vorstrafenbelastung von Sexualstraftätern mit sexuellen und allgemein-kriminellen Straftaten ist. Dies wird zuerst anhand der drei Sexualstraftäterkohorten von 1982, 1987 und 1992 aus dem BZR untersucht. Die Sexualstraftäter wurden in drei Gruppen eingeteilt: exhibitionistische Täter, Kindesmissbrauchstäter und sexuelle Aggressionstäter. Wenn die drei Sexualstraftäterkohorten miteinander verglichen werden, so ergibt sich, daß in den beiden älteren Kohorten die Vorbelastung mit Delikten wesentlich größer ist, weil es sich um eine Selektion von Sexualdelinquenten handelt, die durch erneute Eintragungen in das BZR gekennzeichnet sind. In allen Kohorten wiesen die drei Sexualstraftätergruppen für die Sexualkriminalität sowohl vor als auch nach der Definitionstat die höchste Belastung mit dem jeweils einschlägigen Sexualdelikt auf. Mit dem Scheffé-Test konnte für alle Sexualstraftätergruppen und Kohorten die erhöhte Belastung mit dem einschlägigen Sexualdelikt statistisch signifikant nachgewiesen werden. Zweitens wurde eine Kohorte von Sexualstraftätern, die im Jahr 1992 verurteilt wurde und einen Eintrag im BZR erhalten hatte, darauf hin untersucht, ob es zu einem nachfolgenden Eintrag innerhalb der nächsten fünf Jahre gekommen ist.

Die Kohorte von 1992 bestand aus 446 exhibitionistischen Tätern, 1258 Kindesmissbrauchstätern und 1015 sexuellen Aggressionstätern. Der Katamnesezeitraum

betrug ca. 5 Jahre. Diese Kohorte wurde ausgewählt, weil die Mindestilungsfrist fünf Jahre beträgt und die Stichprobe nicht durch Selektionseffekte verzerrt ist. Das Rezidiv wurde dabei auf drei Arten definiert: einschlägiges Sexualrezidiv, Begehung einer Sexualstraftat und Begehung einer Straftat unabhängig von ihrer Art. Mittels Verweildaueranalyse wurde untersucht, ob und wann die einzelnen Sexualstraftätergruppen wieder rückfällig wurden. Dabei lagen die Rückfallquoten für das einschlägige Sexualrezidiv für sexuelle Aggressionstäter bei 5,0%, für Kindesmissbrauchstäter bei 7,2% und für exhibitionistische Täter bei 14,3% bzw. für das allgemeine Sexualrezidiv für sexuelle Aggressionstäter bei 5,8%, für Kindesmissbrauchstäter bei 9,1% und für exhibitionistische Täter bei 17,2%.

Die Rezidivquote für das Allgemeinrezidiv lag bei 46,4% für sexuelle Aggressionstäter, bei 36,7% für Kindesmissbrauchstäter und bei 42,2% für exhibitionistische Täter. Weiterhin wurde ermittelt, welche Einflußfaktoren die Dauer bis zu einem Rezidiv bestimmen. Als Verweildauermodell wurde dabei das semiparametrische Cox-Modell gewählt, weil es gegenüber den parametrischen Verweildauermodellen den Vorteil aufweist, keine bestimmte Verteilung für die Verweildauern unterstellen zu müssen, und es als verteilungsfreies Schätzverfahren relativ robuste Ergebnisse liefert.

Dabei zeigte es sich, daß sich Einflußfaktoren für das Allgemeinrezidiv wesentlich besser identifizieren ließen als für das einschlägige Sexualrezidiv. Für alle drei Sexualstraftätergruppen resultierte das Ergebnis, daß die Anzahl der Vorstrafen und das Alter entscheidenden Einfluß auf die Dauer bis zur Begehung des Allgemeinrezidivs haben.

Mit einer hohen Vorstrafenbelastung nimmt die Dauer bis zur nächsten Straftat ab, während für ein höheres Alter bei der Definitionstat die Dauer bis zur nächsten Straftat zunimmt. Es ergibt sich zudem bei der Untersuchung weiterer Variablen, daß sich die einzelnen Sexualstraftätergruppen bei den Prädiktoren für ein Allgemeinrezidiv unterscheiden. Sexuelle Aggressionstäter haben die höchste Vorstrafenbelastung, was sich vor allem bei der Anzahl von Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit bzw. Straftaten mit Eigentumsbezug zeigte, während die beiden anderen Sexualstraftatgruppen durch eine wesentlich geringere Belastung mit Vorstrafen gekennzeichnet sind.

Es gelang nicht, diejenigen Einflußfaktoren zu identifizieren, die dafür verantwortlich sind, daß ein Sexualstraftäter wieder einschlägig rückfällig wird, ebensowenig konnten Prädiktoren

für das Rezidiv für ein beliebiges Sexualdelikt identifiziert werden. Die allgemeine Kriminalität von Sexualstraftätern kann mit den gleichen Einflußgrößen (Vorstrafenbelastung, Alter) wie diejenige von gewöhnlich kriminellen Straftätern erklärt werden.